

„Heim-Suchungen“
Romantische Sehnsucht und dämonische Bedrohung
in E.T.A. Hoffmanns *Der goldene Topf*.

Vortrag von Prof. Dr. Christine Lubkoll
Goethe-Ringvorlesung „Hoffmanneske Heimsuchungen“
Montag, 30. Januar 2023, 18.Uhr c.t.

„Heim-Suchungen“ in E.T.A. Hoffmanns *Der goldene Topf*

Gliederung:

1. Einführendes
2. Heimsuchungen und Heim-Suchungen
 - *Anselmus*
 - *Veronika*
 - *Lindhorst*
 - *„Wer noch“?*
3. Deutungshorizonte
 - *Religion*
 - *Wissenschaft (Medizin)*
 - *Ästhetik (Musik und Dichtung)*
4. Ausklang



Alle folgenden Hoffmann-Zitate entstammen der Ausgabe im Deutschen Klassikerverlag:
E.T.A. Hoffmann, Der goldene Topf. In: *Phantasiestücke in Callots Manier*. Hg. Hartmut Steinecke. Sämtliche Werke in 14 Bänden, Bd. II/1. Frankfurt a.M. 2006 (abgekürzt: DKV II/1)

Der goldene Topf: **Holunderbusch-Szene**



Da fing es an zu flüstern und zu lispeln, und es war, als ertönten die Blüten wie aufgehängene Krystallglöckchen. Anselmus horchte und horchte, da wurde, er wusste selbst nicht wie, das Gelispel und Geflüster und Geklingel zu halb verwehten Worten:

Zwischen durch – zwischen ein – zwischen Zweigen, zwischen schwellenden Blüten, schwingen, schlängeln, schlingen wir uns – Schwesterlein, schwinde dich im Schimmer – schnell schnell herauf – herab – Abendsonne schießt Strahlen, zischelt der Abendwind – raschelt der Tau – Blüten singen – rühren wir Zünglein, singen wir mit Blüten und Zweigen – Sterne bald glänzen – müssen herab – zwischen durch, zwischen ein schlängeln, schlingen, schwingen wir uns Schwesterlein. –

(DKV II/1, S. 233)

Bamberger Äpfelweibla

Eingangstür zum Haus in der Eisgrube 14



Der goldene Topf : **Türklopfer-Szene**



„...Da stand er und schaute den großen schönen bronzenen Türklopfer an, aber als er nun auf den letzten die Luft mit mächtigem Klange durchbebenden Schlag der Turm-Uhr an der Kreuzkirche den Türklopfer ergreifen wollte, da verzog sich das metallne Gesicht im ekelhaften Spiel blauglühender Lichtblicke zum grinsenden Lächeln. Ach! es war ja das Äpfelweib vom Schwarzen Tor!“

(DKV II/1, S. 244f.)

Der goldene Topf: **Anselmus und der Konrektor Paulmann**



„Was treiben Sie den um des Himmels willen für tolles Zeug,
lieber Herr Anselmus“

(S. DKV II/1, S. 244)

Zeichnung von E.T.A. Hoffmann

Der goldene Topf: **Atlantis**



„Aber immer blendender häuft sich Strahl auf Strahl, bis in hellem Sonnenglanze sich der unabsehbare Hain aufschließt, indem ich (der Erzähler, C.L.) den Anselmus erblicke. – Glühende Hyazinthen und Tulipane und Rosen erheben ihre schönen Häupter und ihre Düfte rufen in gar lieblichen Lauten dem Glücklichen zu: Wandle, wandle unter uns Geliebter der du uns verstehst – unser Duft ist die Sehnsucht der Liebe. (...) Die goldnen Strahlen brennen in glühenden Tönen. (...) Es rischeln und rauschen die dunklen Bäche – die hohen Bäume – Komme zu uns! – Glücklicher! Geliebter“

(DKV II/1, S.319)

Der goldene Topf: Atlantis



„Da tritt in holder Schönheit und Anmut Serpentina aus dem Innern des Tempels, sie trägt den goldenen Topf, aus dem eine herrliche Lilie entsprossen. Die namenlose Wonne der unendlichen Sehnsucht glüht in den holdseligen Augen“ (...) „Das Höchste ist erfüllt, gibt es denn eine Seligkeit, die der unseren gleicht?“

(DKV II/1, S. 320)

Paul Klee, Tale a Hoffmann

Der goldene Topf: Veronika



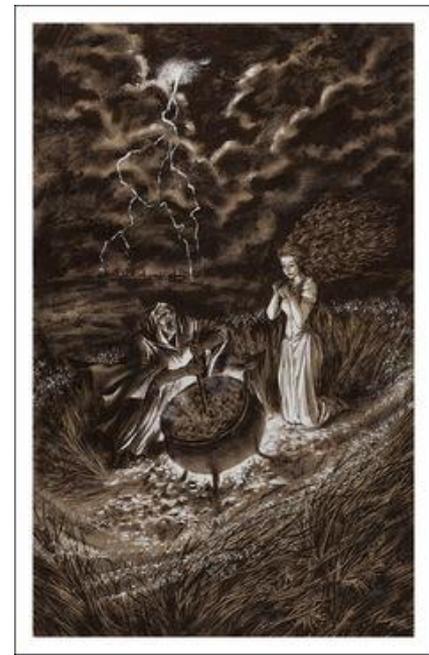
„Veronika überließ sich ganz (...) den süßen Träumen von einer heitern Zukunft. Sie war Frau Hofrätin, bewohnte ein schönes Logis in der Schloßgasse oder auf dem Neumarkt, oder auf der Moritzgasse – der moderne Hut, der neue türkische Shawl stand ihr vortrefflich – sie frühstückte im eleganten Negligee im Erker, der Köchin die nötigen Befehle für den Tag erteilend. ‚Aber dass die mir die Schüssel nicht verdirbt, es ist des Herrn Hofrats Leibessen!‘ – Vorübergehende Elegants schielen herauf, sie hört deutlich: ‚es ist doch eine göttliche Frau, die Hofrätin, wie ihr das Spitzenhäubchen so allerliebste steht!‘“

(DKV II/1, S. 259)

Der goldene Topf: Veronika und die Hexe

„Nun siehst du das schlanke holde Mädchen, das im weißen dünnen Nachtgewande bei dem Kessel kniet. Der Sturm hat die Flechten aufgelöst und das lange kastanienbraune Haar flattert frei in den Lüften. Ganz im blendenden Feuer der unter dem Dreifuß emporflackernden Flammen steht das engelsschöne Gesicht, aber in dem Entsetzen, das seinen Eisstrom darüber goss, ist es erstarrt zur Totenbleiche. (...) die kleinen Händchen hält sie krampfhaft zusammen in der Höhe, als rief sie betend die Schutzengel herbei sie zu schirmen vor den Ungetümen der Hölle, die dem mächtigen Zauber gehorchend nun gleich erscheinen werden. (...) Ihr gegenüber sitzt auf dem Boden niedergekauert ein langes hageres kupfergelbes Weib mit spitzer Habichtsnase und funkelnden Katzenaugen; aus dem schwarzen Mantel, den sie umgeworfen, starren die nackten knöchernen Arme hervor und rührend in dem Höllensud lacht und ruft sie mit krächzender Stimme durch den brausenden tosenden Sturm.“

(DKV II/1, S. 279f.)





2622821.jpg

Der goldene Topf

Punschszene



„...aber bin ich in einem Tollhause? bin ich selbst toll? – was schwatze ich denn für wahnwitziges Zeug? – ja ich bin ja auch toll – auch toll! (...) Da ergriffen der Student Anselmus und der Registrator Heerbrand die Punscherrine, die Gläser, und warfen sie jubelnd und jauchzend an die Stubendecke, dass die Scherben klirren und klingend umhersprangen...“

(DKV II/1, S. 299)

„Aber sagen Sie mir nur, wertester Registrator! Wie uns gestern der vermaledeite Punsch so in den Kopf steigen und zu allerlei Allotris treiben konnte?“

(DKV II/1, S. 309)

Der goldene Topf: **Das Märchen (Lindhorst)**



Geschichte von Heim-Suchungen in drei Sequenzen:

1. Feuerlilie (Urahnin) und Phospherus
2. Grüne Schlange und Salamander (Lindhorst)
3. Serpentina (Tochter) und Anselmus

Geschichtsphilosophisches Modell :

Paradies – Phase der Entzweiung(en) – Goldenes Zeitalter

Der goldene Topf **„Wer noch“?**



Erzähler:

„denn so oft ich mich zur Nachtzeit hinsetzte um das Werk zu vollenden, war es, als hielten mir recht tückische Geister ein glänzend poliertes Metall vor, in dem ich mein Ich erblickte, blaß, übernächtigt und melancholisch.“

(DKV II/1, S. 316).

Der Archivarius Lindhorst verschwand, erschien gleich wieder mit einem schönen goldenen Pokal in der Hand aus dem eine blaue Flamme hoch emporknisterte. „Hier, sprach er, bringe ich Ihnen das Lieblingsgetränk Ihres Freundes, des Kapellmeisters Johannes Kreisler. Es ist angezündeter Arrak (...): Nippen Sie was wenigens davon, ich will gleich meinen Schlafrock abwerfen und zu meiner Lust und um, während Sie sitzen und schauen und schreiben, Ihrer wertigen Gesellschaft zu genießen in dem Pokal auf- und niedersteigen.“

(DKV II/1, S. 318)

Der goldene Topf **„Wer noch“?**



Leser

„Wohl darf ich geradezu dich selbst, günstiger Leser! fragen, ob du in deinem Leben nicht Stunden, ja Tage und Wochen hattest, in denen dir all dein gewöhnliches Tun und Treiben ein recht quälendes Missbehagen erregte und in denen dir Alles, was dir sonst recht wichtig und wert es in Sinn und Gedanken zu tragen vorkam, nun läppisch und nichtswürdig erschien? Du wusstest dann selbst nicht, was du tun und wohin du dich wenden solltest; dein dunkles Gefühl, es müsse irgendwo und zu irgend einer Zeit ein hoher, den Kreis allen irdischen Genusses überschreitender Wunsch erfüllt werden, den der Geist, wie ein streng gehaltenes furchtsames Kind gar nicht auszusprechen wage, erhob deine Brust und in dieser Sehnsucht nach dem unbekanntem Etwas, das dich überall, wo du gingst und standest, wie ein duftiger Traum mit durchsichtigen vor dem schärfsten Blick zerfließenden Gestalten, umschwebte, verstummtest du für alles, was dich hier umgab.

(DKV II/1, S. 250f.)

Der goldene Topf **„Wer noch“?**



Leser:

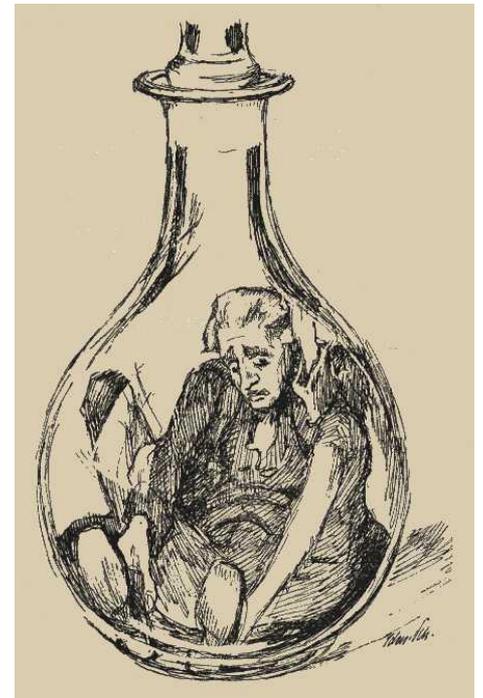
Ich wollte, dass du, günstiger Leser! am drei und zwanzigsten September auf der Reise nach Dresden begriffen wärest; vergebens suchte man, als der späte Abend hereinbrach, dich auf der letzten Station aufzuhalten; der freundliche Wirt stellte dir vor, es stürme und regne doch zu gar sehr und überhaupt sei es auch nicht geheuer in der Aequinoktialnacht so ins Dunkle hineinzufahren, aber du achtetest dessen nicht (...) Wie du nun so in der Finsternis daherfährst, siehst du plötzlich in der Ferne ein ganz seltsames flackerndes Leuchten. Näher gekommen erblickst du einen feuerreif, in dessen Mitte bei eine Kessel, aus dem dicker Qualm und blitzende rote Strahlen und Funken emporschießen, zwei Gestalten sitzen (...).“ Unwillkürlich springst du aus dem Wagen und rennst einige Schritte vorwärts. Nun siehst du deutlich das schlanke holde Mädchen... (DKV II/1, S. 279).

Der goldene Topf **„Wer noch“?**

Leser:

Mit Recht darf ich zweifeln, dass du, günstiger Leser, jemals in einer gläsernen Flasche verschlossen gewesen sein solltest, es sei denn, dass ein lebendiger neckhafter Traum dich einmal mit solchem feeischen Unwesen befangen hätte. War das der Fall, so wirst du das Elend des armen Studenten Anselmus recht lebhaft fühlen; hast du aber dergleichen nie geträumt, so schließt dich deine rege Phantasie mir und dem Anselmus zu Gefallen wohl auf einige Augenblicke in das Krystall ein.“

(DKV II/1, S. 302f.)



Der goldene Topf **„Wer noch“?**



Erzähler / Leser:

„Waren Sie nicht soeben in Atlantis und haben Sie denn nicht auch dort wenigstens einen artigen Meierhof als poetisches Besitztum Ihres Sinns? – Ist denn überhaupt des Anselmus Seligkeit etwas anderes als das Leben in der Poesie, der sich der heilige Einklang aller Wesen als tiefstes Geheimnis der Natur offenbare?“

(DKV II/1, S. 321)

Der goldene Topf

Religion: Verteufelung

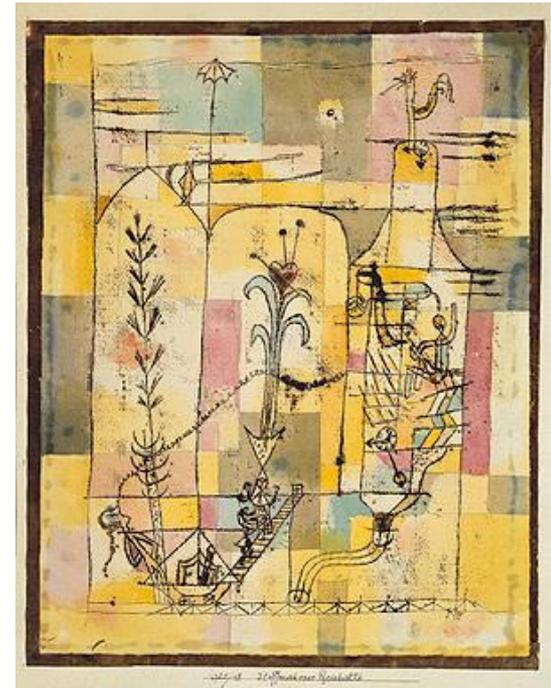


„Der Anselmus soll mir nicht mehr über die Schwelle, sprach der Konrektor Paulmann zu sich selbst, denn ich sehe nun wohl, dass er mit seinem verstockten inneren Wahnsinn die besten Leute um ihr Bißchen Vernunft bringt; der Registrator ist nun auch geliefert – *ich* habe mich bisher noch gehalten, aber der Teufel, der gestern im Rausch stark anklopfte, könnte doch wohl am Ende einbrechen und sein Spiel treiben.“

(DKV II/1, S. 310f.)

Der goldene Topf

Religion: Sakralisierung



„Du brachtest mir die Lilie, die aus dem Golde, aus der Urkraft der Erde (...) entsproß - sie ist die Erkenntnis des heiligen Einklangs aller Wesen und in dieser Erkenntnis lebe ich in der höchsten Seligkeit immerdar. – Ja ich Hochbeglückter habe das Höchste erkannt – ich muss dich lieben ewiglich o Serpentina – nimmer verbleichen die goldnen Strahlen der Lilie, denn wie Glauben und Liebe ist ewig die Erkenntnis.“

(DKV II/1, S. 320)

Der Goldene Topf

Wahnsinn

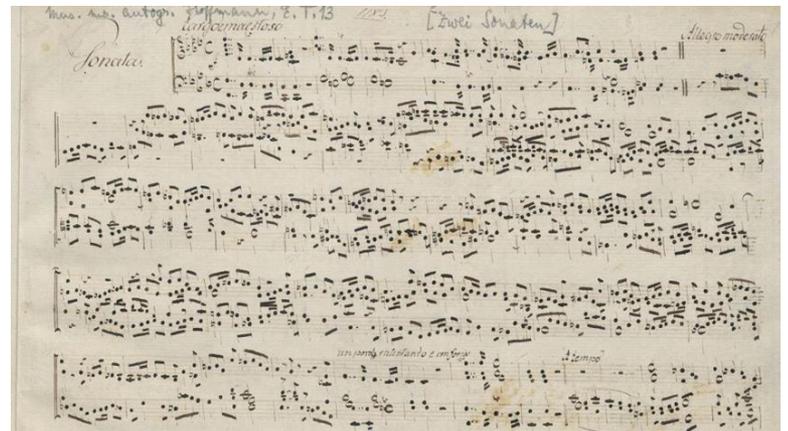


„Man hielt ihn nun in der Tat für seelenkrank“
(DKV II/I, S. 249)

Weitere Attribute:

- Wahnsinn / wahnsinnig
- Tollheit / toll
- Wahn und Spuk
- Unheimliches Grausen
- Nervenzufälle

Der goldene Topf: **Dichtung und Musik**



Da fing es an zu flüstern und zu lispeln, und es war, als ertönten die Blüten wie aufgehängene Krystallglöckchen. Anselmus horchte und horchte, da wurde, er wusste selbst nicht wie, das Gelispel und Geflüster und Geklingel zu halb verwehten Worten:

Zwischen durch – zwischen ein – zwischen Zweigen, zwischen schwellenden Blüten, schwingen, schlängeln, schlingen wir uns – Schwesterlein, schwinde dich im Schimmer – schnell schnell herauf – herab – Abendsonne schießt Strahlen, zischelt der Abendwind – raschelt der Tau – Blüten singen – rühren wir Zünglein, singen wir mit Blüten und Zweigen – Sterne bald glänzen – müssen herab – zwischen durch, zwischen ein schlängeln, schlingen, schwingen wir uns Schwesterlein. –

(DKV II/1, S. 233)

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

